

kaum unterlegen, wie denn der Oberfeldherr Schwarzenberg die Fehler des Blücher wieder gut machen mußte. Nur dem Oberfeldherrn und großen Diplomaten war der schließliche Erfolg zu danken. Eigentümlich berührt die Mahnung Volbachs (S. 112). „Beherzigen wir, was Nietzsche so bedeutungsvoll sagt: „Möge uns niemand unseren Glauben an eine noch bevorstehende Wiedergeburt des hellenistischen Altertums zu verkümmern suchen; denn in ihr finden wir allein unsere Hoffnung für eine Erneuerung und Läuterung des deutschen Geistes durch den Feuerzauber der Musik.“ Wir glauben jedoch nur an eine Erneuerung der Menschheit, wenn sie zum theoretischen und praktischen Christentum zurückkehrt. Wie weit das Heidentum führt, zeigt der Tod Nietzsches.

Ich kann daher das Buch, so wie es ist, den Katholiken nicht empfohlen.

Regensburg.

G. Anton Weber.

20) **Engelbüchlein.** Betrachtungen zu Ehren der heiligen Schutzengel von P. Anton Franz Mariani S. J. In neuer deutscher Bearbeitung mit Beigabe geschichtlicher Beispiele und Andachtsumübungen zu Ehren der heiligen Engel von P. Georg Kolb S. J. Mit Approbation der Ordensoberen und des fürstbischöflichen Ordinariates Seckau. Graz 1907. Verlagsbuchhandlung „Styria“. XV und 148 S. geb. K — .85; brosch. K — .60.

Das in hübschem Taschenformat erschienene Büchlein bietet zehn gediegene Betrachtungen über die heiligen Engel in ihrem Verhältnis zu Gott und zu den Menschen, mit je einem kurzen „Gespräch“ (Gebet) zum heiligen Schutzengel; jeder Betrachtung ist eine Anzahl geschichtlicher Beispiele beigegeben, die mit anerkennenswerter Kritik aus der kirchlichen Mess- und Brevierliturgie, der Hagiographie und verbürgten Erfahrung entnommen sind. Zum Schluß folgen 3 Litaneien und Gebete zu den heiligen Engeln. Das Büchlein kann jedermann, insbesondere auch der frommen Jugend bestens empfohlen werden.

Urfahr.

Dr. J. Gföllner.

## B) Neue Auflagen.

1) **Geschichte des Kollegium Germanicum Hungaricum in Rom.** Von Kardinal Andreas Steinhuber aus der Gesellschaft Jesu. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bände. Mit 58 Bildern auf 24 Tafeln. Gr. 8°. XXVIII und 1024 S. Freiburg 1906. Herder'sche Verlagshandlung. M. 20.— = K 24.—; gebd. in Leinwand M. 23.50 = K 28.20.

Die erste Auflage der Geschichte des deutsch-ungarischen Kollegs in Rom erschien im Jahre 1895 und fand den größten Beifall; sie wurde nicht bloß von den lebenden Germanikern mit Dank und Freude hingenommen, sondern auch von vielen anderen und insbesondere den Freunden der Geschichtsforschung. Und schon im vorigen Jahre überraschte uns die zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Sie ist sehr vorteilhaft in zwei Bände geteilt und mit vielen Bildnissen geschmückt. Im Vorworte zu dieser zweiten Auflage sagt Seine Eminenz: „Die ersten Ansätze des Kollegiums sowie die hohe Bedeutung, welche der Heilige Stuhl seiner Stiftung beilegte, haben inzwischen durch die Veröffentlichung mehrerer wichtiger Quellenwerke vielfach eine neue Beleuchtung erfahren. Reiche Ausbeute gewährten vor allem die Epistulae et Acta S. Petri Canisii von P. Otto Braunsberger S. J. sowie die Muntiaturberichte aus den Siebziger-

und Achtzigerjahren des 16. Jahrhunderts, durch deren Herausgabe die Görresgesellschaft und das Preußische Historische Institut in Rom sich den Dank der Gelehrtenwelt erworben haben. Auch die Darstellung des späteren Werks hervorragender Böglinge des Kollegiums in der Heimat ist durch zahlreiche neue Beiträge erweitert worden."

Wir erfahren, daß seit der Gründung des Kollegs 1552 bis 1905 aus der Reihe der Böglinge und Konviktoren, die daselbst Aufnahme gefunden haben, und zwar in einer Anzahl von 5955, 29 Kardinäle, 49 Erzbischöfe, 258 Bischöfe hervorgegangen sind. Sehr viele wurden Bistumsadministratoren, Generalvikare, Mitglieder der Domkapitel, Universitätsprofessoren, Seminarprofessoren und -direktoren, Redakteure und Parlamentarier. Sehr viele arbeiteten in hervorragender Weise in der Seelsorge. Der hohe Verfasser spricht aber nicht bloß von denen, die dem Kolleg Ehre machten, er geht auch über die wenigen, die auf Abwege gerieten, nicht mit Still-schweigen hinweg. Die Geschichte des Kollegs im 19. Jahrhundert ist mit großer Genauigkeit behandelt; da sieht das Auge eine lange Reihe Einzelter auf ihren Arbeitsfeldern und das rühmliche Ende derer, die im Verlaufe dieser Zeit zur ewigen Ruhe eingegangen sind. Es ist eine lehrreiche Geschichte, ein schönes Buch, wofür der Herr Kardinal den größten Dank verdient.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

2) **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes katholischem Katechismus und ein Lehrbuch zum Selbstunterrichte. Von W. Wilmers, Priester der Gesellschaft Jesu. Sechste, verbesserte Auflage, nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Aug. Lehmkühl, Priester der selben Gesellschaft Jesu. Vierter Band. Von der Gnade und den Gnadenmitteln. Mit Gutheißung der geistlichen Obern. Münster, 1903. Druck und Verlag der Aichendorff'schen Buchhandlung. Brosch. M. 9.75 = K 11.70, gebd. M. 11.15 = K 13.38.

1. In dem vierten Bande dieses äußerst gebiegenen Lehrbuches ist in vier Abhandlungen die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln besprochen. Die erste Abhandlung enthält die Lehre über die Gnade überhaupt, dann die Lehre über die Gnade des Beistandes, über jene der Rechtfertigung und über das Verdienst: unter dem letzten Titel wird auch „der guten Meinung“ gedacht. In der zweiten Abhandlung werden wir belehrt über die Sakramente und Sakramentalien, in der dritten Abhandlung über das Gebet, in der vierten über die kirchlichen Zeremonien und Gebräuche. Bei der Lehre über die Sakramente wird an entsprechender Stelle bei der Erklärung über das Sakrament der Buße der Abläß besprochen.

Der Verfasser zeigt uns im Anfang dieses Bandes bedeutsam die Wendung der Heilsökonomie bei dem Erscheinen des Sohnes Gottes.

Die Lehre von der Gnade ist wohl die schwerste Partie eines Religionsbuches. Dadurch aber, daß der Autor bei der Besprechung der betreffenden Lehren der Kirche die Lehren der heiligen Väter und der Kirchenschriftsteller und die den Lehren der Kirche widersprechenden Meinungen der Irrlehrer behandelt, erkennt der Leser die heiligen Wahrheiten desto deutlicher und sieht sie ins rechte Licht gebracht. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Verfasser (S. 93) darauf hinweist, daß die Protestanten der katholischen Kirche Phantome, die sie sich selbst machen, als katholische Lehren vorwerfen, gerade solche Lehren, die eben die katholische Kirche verwirft.

Zur näheren Erklärung der Art und Weise, wie Gott durch die Gnade den menschlichen Willen sicher und doch unbeschadet der menschlichen Freiheit zur Bestimmung bewegt, sind die verschiedenen Meinungen